

Michel Houellebecq

Geschichte – Telos – Religion: Workshop zu einem Unbequemen.

Workshop für Nachwuchswissenschaftler, Romanisches Seminar der JGU Mainz, 07.03.2024

Organisation: Stephan Leopold, Leon Schött, Bastian Piejko

Abstract zum Workshop

Im öffentlichen Diskurs scheint Michel Houellebecq der Hauptsache nach durch unbequeme Thesen aufzufallen, die er in Romanen und sonstigen öffentlichen Einlassungen verbreitet. Nicht selten wird er deshalb als Skandalautor und *poète maudit* bezeichnet. In diesem Workshop wollen wir herausarbeiten, inwiefern diese Eigenart des Unbequemen vor allem auch auf sein literarisches Œuvre zutrifft und dort gerade deshalb, weil es weniger von provokativer Eindeutigkeit denn von großer Ambivalenz gekennzeichnet ist. Hierzu gibt der Workshop Einblick in acht Forschungsperspektiven mit Schwerpunkt auf aktuellen Promotionsprojekten zu Houellebecq und bewegt sich so zwischen Werkstattgespräch, Impulsen und lebendiger Diskussion um die jeweiligen Thesen. Thematisch leitet sich das Format aus den versammelten Ansätzen ab und kreist dabei um die Themenfelder Geschichte, Telos und Religion. Die zentrale Grundthese des Workshops stellt zur Debatte, dass Geschichte (historisch, aber auch literarische Traditionen und Stile) für Houellebecq eine Art Referenzrahmen bildet, auf den sich ein verschieden geartetes Telos spannen ließe. Dieses trägt überraschenderweise immer wieder Merkmale des Religiösen in sich, wird aber beständig neu auf den Prüfstand der Zeitgenossenschaft gestellt. Die einzelnen Beiträge befragen das Œuvre Houellebecqs in unterschiedlicher Gewichtung, sodass die Antwort auf diese breite und umfassende Frage nach der aufgeworfenen Verknüpfung der drei titelgebenden Schlagworte in der gemeinsamen Diskussion der jeweiligen Ansätze gelingen soll.

Beschreibung des Workshops

Verfolgt man die Berichterstattung des Feuilletons und der Literaturkritik, so fällt der Autor Michel Houellebecq der Hauptsache nach durch unbequeme Thesen auf, die er in Romanen und öffentlichen Einlassungen verbreitet und weshalb er noch immer oft als Skandalautor bezeichnet und als *Phänomen Houellebecq* besprochen wird (vgl. Steinfeld 2001, Vacca 2019). Bei all der Sensationslust darf jedoch nicht vergessen werden, dass sein Œuvre mit essayistischen Texten (*Interventions*) und zahlreichen Poesie-Bänden zu den vielfältigsten der französischen Gegenwartsliteratur zählt – deren bekanntester Vertreter er zudem ist. Die Forschung versucht diese Mannigfaltigkeit seit geraumer Zeit abzubilden. In der Vergangenheit vermochte sie bspw. die vielen Bezüge herauszuarbeiten, die sich in Houellebecqs Œuvre zu philosophisch-soziologischen Diskursen des 19. Jhd. (Viard 2013), zu zeitgenössischen wissenschaftlichen Kontexten sowie zu religiös-biblischen Einflüssen aufdrängen (vgl. Julliot & Novak-Lechevalier 2022). Selbiges gilt für die (zahl)reichen intertextuellen Bezüge, nicht nur in stilistischer Hinsicht zu den Realisten des 19. Jhd. (Faßbeck 2021), sondern ebenfalls zur Poesie Baudelaires und den Texten Montaignes oder Schopenhauers (Viard 2013, Knobloch 2022). Doch auch jenseits informierter Diskurs-Analysen fokussiert die Forschung die

ästhetischen Facetten des houellebecqschen Stils jenseits der populären Auffassung vom ‚stil plat‘ unraffinierter Thesenromane (vgl. Mănăstire 2022). Gerade die deutsche Forschung war und ist mit Namen wie Rita Schober (2003) und Wolfgang Asholt (zuletzt 2021) früh an der literaturwissenschaftlichen Aufarbeitung des *Phänomen Houellebecq* auch abseits der Skandal-Suche beteiligt und lieferte zahlreiche bis heute relevante Ansätze. Dennoch werden, trotz großem Forschungsinteresse, erstaunlich wenige Monografien zu Houellebecq veröffentlicht. Die Tendenz geht – wohl auch aufgrund aktueller Forschungstrends – eher dahin, seine Schreibweise unter (post-)modernen Dynamiken zu subsumieren, oder in kürzeren *papern* lediglich thematische Einzelaspekte zu beleuchten.

Diese Ressourcen nun zu bündeln und einen Einblick in die aktuelle deutschsprachige Forschung zu Houellebecq zu geben, ist Absicht unseres Workshops. Der Fokus der eingeladenen Gäste liegt auf Promovenden mit monografischen Forschungsprojekten zu Houellebecq, schließt aber zugleich thematisch angelegte Dissertationen mit ein, um die Vielfalt aktueller Forschungsperspektiven abzubilden. Der Workshop richtet sich somit dezidiert an Nachwuchsforscher*innen in allen Phasen der Dissertation sowie an jüngst promovierte Post-Docs, die nicht nur relevante Bezugspunkte bezüglich der Forschung darstellen, sondern ebenso eine wertvolle Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung bieten. Das Ziel dieses Austausches liegt deshalb auch stärker als bspw. in einem Tagungsformat auf der Diskussion der einzelnen Projekte. Dies soll ermöglichen, dass nicht nur die eigene Perspektive durch Fachkolleg*innen erweitert wird, sondern zugleich der eigene Ansatz im Feld profiliert werden kann. Zudem stellt die Wahl auf das Format Workshop mit eingeladenen Positionen die Möglichkeit dar, in einem Raum Gleichgesinnter offen über Arbeitsstände und Thesen zu diskutieren und dabei auch ein Risiko eingehen zu können, was für den weiteren Fortgang der Forschungsprojekte von großem Wert sein dürfte.

Die thematische Ausrichtung des Workshops – Geschichte, Telos, Religion – ergibt sich inhaltlich aus den vertretenen Forschungsansätzen und wiederum den zentralen Aporien, die sich hieraus für das houellebecqsche Œuvre ableiten lassen. Das Unbequeme seines literarischen Schaffens besteht denn auch weniger in der vermeintlich skandalträchtigen Erscheinung, sondern in der Ambivalenz, die wir in diesem Workshops herausarbeiten wollen. Fast immer, so ist in der Forschung schon deutlich geworden, greift Houellebecq auf Geschichtlichkeit zurück und bedient sich alter Bedeutungsrahmen oder Referenzmuster; sei es der Positivismus Comtes (*Particules élémentaires*), die Geschichte Frankreichs (*Soumission*), oder sei es die Form des realistischen Romans (Balzac, Zola), des Sonetts mit Alexandrinern der französischen Klassik oder das Prosagedicht des 19. Jhdts. (vgl. Parenteau 2021). Zugleich projiziert er diese (Form-)Geschichte fast immer in die Zukunft und entwirft Szenarien, die entweder innerhalb der nächsten Wahlperioden spielen (*Anéantir*) oder gar die nächsten 2000 vor uns liegenden Jahre Menschheitsgeschichte umfassen (*La possibilité d'une île*). In den scheinbar hoffnungsvollen Projekten entwerten sich die alten Bedeutungsmuster in einer Ästhetik der totalen Negativität, während das fast schon wissenschaftlich soziologische Interesse für gesellschafts-politische Fragen mit einem pessimistischen Blick auf den Verfall der atomisierten Gesellschaft einhergeht. Die zentrale Grundthese des Workshops wäre demnach, dass die Geschichte damit eine Art Referenzrahmen bildet, auf den sich ein verschieden geartetes Telos spannen ließe, das überraschenderweise immer wieder Merkmale des Religiösen in sich trägt, aber beständig neu auf den Prüfstand der Zeitgenossenschaft gestellt wird. Die einzelnen Beiträge befragen das Œuvre Houellebecqs in unterschiedlicher Gewichtung, sodass die Antwort auf diese breite und umfassende Frage nach der

aufgeworfenen Verknüpfung der drei titelgebenden Schlagworte in der gemeinsamen Diskussion der jeweiligen Ansätze gelingen soll

Literatur

Asholt, Wolfgang: „Houellebecq: eine ‚Wiederentdeckung‘ des Realismus?“ in Brühne/Conrad von Heydendorff/ Rok (Hrsg.): *Re-Konstruktion des Realen. Die Wiederentdeckung des Realismus in der Romania*, Göttingen: V&R Uni-Press, 345–360, 2021.

Faßbeck, Gero: *Wirklichkeit im Wandel. Schreibweisen des Realismus bei Balzac und Houellebecq*, Bielefeld : transcript, 2021.

Julliot, Caroline; Novak-Lechevalier, Agathe (Hrsg.): *Misère de l'homme sans Dieu. Michel Houellebecq et la question de la foi*. Paris: Flammarion, 2022.

Knobloch, Jan: *Löschen und Imaginieren. Paradigmatische Formen ästhetischer Negativität in der Moderne*, Paderborn: Wilhelm Fink, 2022.

Mănăstire, Dora: *L'écriture de Michel Houellebecq. Aspects d'une prose poétique*. Paris: L'Harmattan, 2022.

Parenteau, Olivier: *Houellebecq entre poème et prose*. Montréal: Les Presses de l'Université de Montréal, 2021.

Schober, Rita: *Auf dem Prüfstand. Zola – Houellebecq – Klemperer*. Berlin: Frey, 2003.

Vacca, Paul: *Michel Houellebecq, phénomène littéraire*. Paris: Robert Laffont, 2019.

van Wesemael, Sabine / Viard, Bruno (Hrsg.): *L'unité de l'Œuvre de Michel Houellebecq*, Paris: Classiques Garnier, 325–336, 2013.

Viard, Bruno: *Littérature et déchirure de Montaigne à Houellebecq: étude anthropologique*, Paris: Classiques Garnier, 2013.

– *Les tiroirs de Michel Houellebecq*, Paris: Presses Universitaires de France, 2013.

mensch HOUER UEBEQ

07
MÄRZ
2024

GESCHICHTE
TELOS
RELIGION

WORKSHOP ZU EINEM UNBEQUEMEN

07.03.2024 | Institut français Mainz
Schillerstraße 11 | 55116 Mainz
Beginn 9 Uhr

Organisation
Stephan Leopold | Bastian Piejko | Leon Schött
Romanisches Seminar | JGU Mainz

